

Wabern bei Bern, Bellevuestrasse 152  
11. September 1931

k l.  
Lieber Herr Schmidt!

Ihre Briefe vom 9. und 10. sind in meinen Händen und ich will sie als Beleg, dass ich auch prompt korrespondieren kann, gleich beantworten. Die Sache Hamel scheint ja sorgenvoll zu werden und wenn ich daran denke, dass nachher ja auch noch der Fall Loew-Steubing droht, sehe ich aus diesem meinem sichern Schweizerfrieden dem Semester etwas bekümmert entgegen. Hols der Kukur, wir hätten doch Besseres zu denken und zu tun als diese verwünschte "Fakultätsarbeit" mit ihrem Ratsch, Klatsch und Tratsch. Aber ich meine Ihre Belehrung schon zu hören. - Hamel ist für mich darum eine soogevollte Sache, weil Weber und Wolf mir an Lutherkenntnis sicher über sind und vielleicht Dinge vorzubringen haben, gegen die ich nicht viel sagen kann. Aber da muss man nun sehen, was kommt. Zunächst steht es leider so, dass ich mich auf keinen Fall schon in der Zeit zwischen meiner Heimkehr und Koblenz damit werde abgeben können. Diese Zeit muss und wird nämlich äusserst kurz sein, einmal weil ich den meiner Mutter zustehenden Raum nicht verkürzen will, zum Andern weil ich voraussichtlich am 25. irgendwo in Mitteldeutschland eine Konferenz mit.... Berufsarbeitern der evangelischen Pressverbände unter Anführung von Hinderer in Person zu prästieren habe, an der ich mich über meinen Ingrim gegen diese Institution Auge in Auge äussern soll. So wird für Bonn voraussichtlich nur der Sonntag übrig bleiben, an dem ich die Freude meiner Familie zu sein verpflichtet sein und mir aus dem neuen Jülicher einige Nischen voll Reminiszenzen zu holen haben werde, ohne die ich mich in Koblenz, wo ich auch Ihr Fach prüfen soll, leicht blamieren könnte. Sicher werden wir uns sehen oder hören oder Beides, aber sicher wird zu grössern Aktionen keine Zeit sein. Ich kann und werde dann den Hamel mit nach Koblenz nehmen. - Warum muss oder will Ruttenbeck seine Stelle am Studienhaus niederlegen? Lohnt es sich, dass deswegen wenn nicht der Acheron in Bewegung gesetzt, so doch unser Programm mit einer neuen Habilitationsfrage belastet wird? Ich habe vorläufig wenig Lust zu dieser Schiebung. - Möchte doch die Arbeit von Püchs eindeutig gut oder dann eindeutig unannehmbar sein, damit für ihn eine klare Situation entsteht. Der Mann dauert mich nachgerade und nun er also glücklich Vater geworden ist, nur umsomehr. - Den Aufruf für eine neue christliche Fräedensbewegung würde ich an Ihrer Stelle nicht unterschreiben und es wäre mir auch lieber, wenn Sie mich nicht dazu nennen würden. Die Sprache des Briefes von Pfr. Schmidt scheint mir nicht darauf hinzuweisen, dass man da im Besitz neuer Klarheiten in dieser Sache sei und was soll eine weitere Organisation zur Betonung von bekannten Sätzen, über deren Aporieen wir schliesslich heute Alle nicht hinaussehen? - Die Reformierten werden sich wegen der SPD schon wieder beruhigen und wenn sie es nicht tun, kann das auch heilsam sein. - Die Marburger Lust an "Auseinandersetzungen" teile ich gar nicht und werde ihnen rüstig aus dem Weg zu gehen wissen. - Böse Nachricht vom Keuchhusten Ihrer Kinder! Möchte Alles gut ablaufen! Ich grüsse Sie und Ihr ganzes Haus aufs Herzlichste!

Ihr

KB A 923-251